

XIV.

Willkommene Begegnungen.

Der glücklich entkommene Bretagner setzte seinen eiligen Ritt fort, bis die Nacht einbrach. Dann mäßigte er den Lauf seines Pferdes und endlich machte er Halt und stieg ab. Nachdem er das Tier vom Sattel befreit und an einen Baum gebunden hatte, trug er dürres Holz zusammen und zündete ein kleines Feuer an, denn er befand sich mitten im tiefen Walde und glaubte vor Verfolgern sicher zu sein. Um so mehr erschrak er, als er plötzlich zwei dunkle Gestalten bemerkte, die sein Treiben zu beobachten schienen. Sofort spannte er den Hahn seiner Pistole.

„Ich bin zwar nur ein Hasenfuß,“ rief er in entschlossenem Tone, „aber der ersten Rothhaut, die mir nahekommt, werde ich das Lebenslicht ausblasen.“

„Mein Bruder fürchte nichts,“ antwortete eine sanfte Stimme, „er hat es mit Freunden zu thun.“

„Ei, der Tausend!“ rief der Bretagner überrascht, „das ist ja die Weiße Taube!“